

2/2014



- Amphibienrettung
- Weißstorch im Aufwind
- Lurch des Jahres
- Arche Noah für seltene Pflanzen
- Veggieday - Rezepte gesucht!
- NAJU

NATURSCHUTZ

in Rheinland-Pfalz

Krötenpaar • Karl-Heinz Fuldner



125 000 Amphibien gerettet

Wenn Dennis morgens aufwacht, ist seine erste Frage: „Mama, gehen wir heute zu den Kröten?“ Der Zehnjährige ist in der Naturschutz-AG des Gymnasiums, 18 Kinder helfen mit Begeisterung an den Krötenzäunen des NABU Bad Sobernheim. Mit ihnen wollen mehr als 100 Menschen - NABUs, Grundschulklassen, Kindertagesstätten und Sportjugend mit Eltern - Amphibien retten. Oft sind so viele vor Ort, dass wir froh sind, wenn bei dem lebhaften Verkehr nachts nichts Schlimmes passiert. Die Kinder genießen die Arbeit, beim Aussetzen wird jedes Tier genau betrachtet und beobachtet: „Warum

gräbt die sich ein?“ - „Die mit den schwarzen Fingern sind die Männchen.“ - „Die Molch-Männchen haben eine dicke Kloake.“ - „Ob heute wieder der Feuersalamander kommt?“ Bei 2.141 Lurchen allein bei Monzingen haben die Kinder viel über die Natur gelernt und wissen den Wert ihrer Tätigkeit zu schätzen. Es gibt jedoch auch kritische Fragen: „Wie retten wir die Weibchen, die bald zurücklaufen?“ und „Wie werden die Frosch-Kinder im Sommer vor den Autos geschützt?“ - Konnten wir bisher nur mit den Schultern zucken, wagen wir nun folgende Antwort: „Bald soll eine Leitanlage mit Tunnels gebaut werden, dann können alle Tiere ungefährdet die Straße queren.“

Da Kinder ehrlich und naiv sind, kommt sofort darauf: „Auch bei Auen? Da werden doch immer so viele totgefahren, wenn's regnet.“ So ist es auch in diesem Jahr, wir mussten Anfang April die Zäune niederlegen, obwohl die Hinwanderung noch lange nicht beendet war, denn die ersten Erdkröten und Grasfrösche rannten schon



wieder zurück. Hin- und Rückwanderer sitzen dann auf dem Asphalt und werden massenweise plattgefahren. Es heißt, eine Leitanlage für Auen sei nicht finanzierbar. Dann muss aber endlich unser Vorschlag umgesetzt werden, die unbedeutende K 22 für diese eine kritische Woche zu sperren - besser aber für die gesamte Laichwanderung, den Zaun bräuchte man dann nicht mehr. Aber die Mühlen der Bürokratie ... und die Verantwortlichen nach dem Wahlkampf ...

Seit 1986 schützen wir an der Nahe Amphibien; in diesem Jahr haben wir Ende Februar unseren 120 000. Lurch gezählt und begrüßt, eine Erdkröte. Inzwischen dürften es mehr als 125 000 sein. Bei solchen Naturschützern wie Dennis wird mir um die Zukunft der Amphibien bei uns nicht bange.

Dipl.-Biol. Karl-Heinz Fuldner,
Leiter der Naturschutz-AG am EFG

Nervenkitzel für die NABU-Aktiven

Beim Nistplatz für Dohlen an der Pfeddersheimer Talbrücke arbeiteten Autobahnamt und NABU Hand in Hand

Nistkästen an Bäumen aufzuhängen bringt den Aktiven des NABU Worms nicht mehr den erhofften Nervenkitzel. Deshalb steigen die Naturschützer immer höher hinauf. Sie bringen Nisthilfen an Trafohäuschen an und bestücken den Wormser Dom oder die Dreifaltigkeitskirche mit Wanderfalkenkästen. Nun schlug die „Rentnerbande“ an ganz besonderer Stelle zu: Sie befestigten an der Pfeddersheimer Talbrücke in Schwindel erregender Höhe 40 Nistkästen für Dohlen. Das war nötig geworden, weil die vom Vogel des Jahres 2012 selbst gewählten Nistplätze in den sogenannten „Übergangskonstruktionen“ der Autobahnbrücke entfernt werden mussten, da diese das Bauwerk schädigten. In den letzten Jahren hatte sich am Betonbauwerk eine rund 40 Paare umfassende Kolonie entwickelt. Als die Aktiven von der geplanten Maßnahme erfuhren, boten sie der zuständigen Abteilung des Landesbetriebes Mobilität (LBM) ihre fachliche Unterstützung

an. Dieses Angebot nahm Gerd Herold, der für Artenschutz zuständige Mitarbeiter des Autobahnamtes, gerne an. Denn den Straßenbauern wurde von der oberen Naturschutzbehörde bei der Brückensanierung die Auflage gemacht, für Ausgleich in Form von Nistkästen zu sorgen. Da die 40 Kästen aber nur mühsam über Leitern durch das Innere der Pfeiler hätten nach oben transportiert werden können, entschied man sich, die 10 kg schweren Kästen mit Seilen ca. 20 m an den Pfeilern hoch zu ziehen. Oben hatten die NABU-Aktiven dann ein geradezu alpines Gefühl. Selbstverständlich waren nur schwindelfreie Aktive für die Tätigkeit zugelassen. Am Ende staunten alle Beteiligten über das Ergebnis: Es war geschafft und alle Nistkästen befanden sich an der richtigen Stelle. Nun hoffen Autobahnamt und NABU, dass auch die Dohlen die Arbeit der Aktiven zu schätzen wissen.

Matthias Bösl
Vorsitzender NABU Worms



IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu Naturschutz heute.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Cosima Lindemann & Marco Fellner

Redaktionsschluss

für Nr. 3/2014: 13. Juni

NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • BIC MVB MDE55
IBAN DE38 5519 0000 0291 1540 45

NABU Rheinland-Pfalz auf YouTube unter:
www.youtube.com/user/NABURlp

LAG Weißstorch – Jahresbericht 2013

Der starke jährliche Anstieg der gemeldeten Weißstorch-Brutpaare im südwestdeutschen Raum ist auch im Jahr 2013 ungebrochen. Auch in Rheinland-Pfalz konnte erneut eine Steigerung des Brutbestandes gegenüber der Vorjahres-saison notiert werden: Im Erfassungsjahr gab es 165 frei fliegende Storchpaare, dazu kamen acht Projektstorchpaare in Haltungen. In 75 rheinland-pfälzischen Gemeinden fanden sich Storchpaare ein. Für die Jungenaufzucht wählten die Störche 2013 ein unterschiedliches Spektrum an Neststandorten. Wie in anderen Bundesländern auch, geht der Trend weg von den Aufbauten auf Dächern hin zu den angebotenen Nisthilfen auf Masten. 42% der neu dokumentierten Nester war von den Störchen ohne Nistunterlage selbst gebaut worden, z.B. auf Bäumen,

auf von Efeu umrankten Scheunendächern, auf Abdeckungen von Großvolieren oder auf den Traversen von Hochspannungsmasten.

Aus den 165 Horsten flogen in diesem Jahr aber nur 182 Jungstörche aus. Weitere 18 Junge wurden von den 8 Paaren in Haltung großgezogen. Da die gesamte Brut- und Jungenaufzuchtzeit 2013 überregional von extrem schlechten Wetterbedingungen und knapper Nahrungsverfügbarkeit geprägt war, können gesicherte Aussagen über Gelegegröße und Schlupferfolg im Berichtsjahr nicht getroffen werden. Legt man aber den langjährigen Durchschnitt in unserem Bundesland von 2,3 flüggen

Jungen pro Brutpaar zugrunde, errechnen sich auf dieser Basis gegenüber einem „Normaljahr“ deutliche Verluste an Jungstörchen: In der Westpfalz/Landkreis Kusel 87%, im Südwestpfalzkreis 74% und im storchreichsten Landkreis Germersheim noch 57%.



Kontakt:
Ingrid Dorner
 NABU-LAG
 Weißstorchschutz
 Rheinland-Pfalz
 Ingrid.Dorner@NABU-RLP.de

Die ausführlichen Berichte finden Sie unter www.NABU-RLP.de/Tiere und Pflanzen/Vögel. Wer keinen Zugang zu Internet hat: Wir drucken die Berichte auch gerne aus zu schicken Sie per Post zu.

AK Wanderfalkenschutz - Brutergebnisse des Jahres 2013

Ab dem 1. Februar waren 24 Felsen und ein Steinbruch gesperrt. Es gab nach dem 1. Februar zwei Umsperrungen (Glasfels für Winterbergerfels und Adelsnadel für Kastelfels). Nachträglich gesperrt wurden fünf Felsen. Von diesen 29 Felsen waren 19 für den Wanderfalken, drei für den Uhu und sieben für den Kolkkraben gesperrt worden. Vorzeitig wurden acht Felsen freigegeben, da dort keine Brut stattfand oder die Brut aufgegeben wurde. 2013 haben 19 Brutpaare mit der Brut begonnen, 12 davon konnten ihre Brut mit insgesamt 29 Jungfalken erfolgreich ab-

schließen. Von diesen 12 erfolgreichen Brutpaaren brüteten 10 in der Südpfalz (Felsbrüter), mit 24 Jungfalken. Nördlich der B10 gab es bei 2 Brutpaaren 1 erfolgreiches mit 3 Jungvögel. Am Langenfels wurde dieses Jahr leider nicht mehr gebrütet, dafür gab es an den Dreifelsen 3 Jungvögel, am Krappenfels leider nur einen Brutversuch.

In den Steinbrüchen war von 3 Brutpaaren 1 erfolgreich mit 2 Jungfalken. Die Situation an den Steinbrüchen und den Gebäuden hat sich auch 2013 nicht verbessert. Während wir von den Steinbrüchen am Haardtrand wenigstens Informationen bekamen, gab es bei fast 20 Gebäuden nur von 5 verlässliche Daten. Aus diesem Grund fehlen im diesjährigen

Jahresbericht auch die Zahlen der Gebäudebrüter.

Während letztes Jahr für den Uhu noch 3 Bruten mit insgesamt 7 Jungvögeln bestätigt werden konnten, gab es dieses Jahr nur eine Brut mit einem Jungvogel. Der junge Uhu und ein Altvogel waren aber plötzlich aus ungeklärten Gründen verschwunden.

Beim Kolkkraben waren von 7 Bruten mit 5 erfolgreich. Die genaue Anzahl der Jungvögel konnte allerdings nicht festgestellt werden.

Kontakt:
Manfred Mächnich
 Arbeitskreis Wanderfalkenschutz
 info@wanderfalkenschutz-rlp.de

Das Gesamtergebnis für die Südpfalz für 2013 (2012):

	Südpfalz	Übrige Gebiete		Gesamt
	Fels	Fels	Steinbruch	
Brutpaare	14 (13)	2 (2)	3 (3)	19 (18)
erfolgreiche Brutpaare	10 (9)	1 (2)	1 (2)	12 (13)
Jungvögel	24 (23)	3 (6)	2 (3)	29 (32)



Pfützen und Radspuren sind ihr zu Hause!

Gelbbauchunke ist Lurch des Jahres 2014

Erst auf den zweiten Blick verrät der Name ihr Aussehen, denn nur bei drohender Gefahr zeigt sie zur Abschreckung ihre gelb-schwarzgrau gefleckte Bauchzeichnung. Diese auffällige und für jede Unke individuelle Färbung, dient als Warnung für Fressfeinde: „Vorsicht, ich bin ungenießbar!“

Mit ihrer braungrauen bis lehmigen Rückenfärbung ist sie aber nur schwer zu sehen und bestens an ihren Lebensraum „Pfütze“ angepasst.

Pfützen und wassergefüllte Radspuren

Die Gelbbauchunke hat recht bescheidene Ansprüche an ihre Laichgewässer. Trotzdem ist sie heute vielerorts verschwunden und eine der am stärksten gefährdeten Amphibienarten in Rheinland-Pfalz. Der ursprüngliche Lebensraum des kleinen Froschlurchs umfasste in erster Linie Auenbereiche von Flüssen. Dort entstanden durch Hochwasser immer neue Rohbodenflächen und besonnte Kleinstgewässer. In diesen, nur zeitweise wasserführenden Tümpeln, können sie sich erfolgreich fortpflanzen, denn Feinde, wie Libellenlarven, Molche oder Fische können sich

nicht ansiedeln. Da aber auch für die Unke stets die Gefahr besteht, dass eine „Pfütze“ austrocknet, bevor die Kaulquappen herangewachsen sind, betreibt sie Risikominimierung und laicht zwischen April und Juli gleich mehrfach ab. Doch selbst diese spezielle Anpassung an ihren Lebensraum nutzt der Gelbbauchunke nur begrenzt, denn es gibt immer weniger solcher Kleinstgewässer.

Durch die Begradigung und Befestigung der Fließgewässer kommt sie heute meist nur noch in vom Menschen geschaffenen Ersatzlebensräumen, wie Ton-, Sand- und Kiesgruben, Steinbrüchen, Truppenübungsplätzen sowie Fahrspuren auf Feld- und Waldwegen vor. Diese sind jedoch ebenfalls bedroht: Beispielsweise wachsen ehemalige Truppenübungsplätze oder stillgelegte Steinbrüche ohne menschliche Aktivitäten zu, Fahrspuren auf Feld- und Waldwegen werden verschüttet. Zudem können geeignete Lebensräume derzeit kaum mehr selbstständig (wieder) besiedelt werden, da zu weite Entfernungen und/oder unüberwindbare Barrieren, wie z.B. Straßen, zwischen bestehenden Gelbbauchunken-Vorkommen liegen, weshalb die aktuell bestehenden Populationen oft stark isoliert sind.

NABU Projekt zum Schutz der Gelbbauchunke

Daher hat sich der NABU als erster Naturschutzverband der länderübergreifenden Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland angenommen. Mit seinen Projekt- und Kooperationspartnern will er in fünf Bundesländern mit 130 Projektgebieten bestehende Populationen der Gelbbauchunke stärken, Trittsteinbiotope zwischen Lebensräumen anlegen und die Art teilweise auch wiederansiedeln, um isolierte Populationen miteinander zu verbinden. In Rheinland-Pfalz umfasst die Projektregion elf Gebiete im Kreis Neuwied. Diese befinden sich primär in ehemaligen und



aktiven Basaltsteinbrüchen. Weitere Projektgebiete befinden sich in den Bachtälern in unmittelbarer Nähe der letzten bekannten Gelbbauchunken-Vorkommen der Region. Zu den Maßnahmen, die seit März 2013 umgesetzt werden, zählt die Pflege und Erneuerung von Kleingewässern, die Schaffung von Rohbodenflächen und auch die Neuanlage von Gewässern und Tümpelfeldern.

Das NABU-Projekt in Rheinland-Pfalz wird von zahlreichen Kooperationspartnern tatkräftig unterstützt. Dazu gehören neben den örtlichen NABU-Gruppen auch kleinere regionale Naturschutzvereine wie ANUAL (Arbeitskreis für Natur- und Umweltschutz Asbacher Land) und Hinterheide e.V. (Verein zur Förderung von Naturschutz und Naherholung). Außerdem unterstützen die Untere Naturschutzbehörde Neuwied sowie Rohstoffabbau-betreiber wie die BAG (Basalt-Aktien-Gesellschaft), Schmitz-Wiedmühle GmbH, RPBL (Basalt & Lava aus der Eifel) und Dr. Fink-Stauf Umwelttechnik GmbH das Vorhaben.

Das Projekt „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“ wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

www.projekt-gelbbauchunke.de



Heinz Strunk

Sybilie Hennenmann

Heinz Strunk

Lebensader Oberrhein – Arche Noah für seltene Pflanzen

NABU Rheinland-Pfalz baut Vermehrungsstation auf



NABU Rheinauen

Neuanlage von Lebensräumen

An vielen Orten überlegt man nun, neue Sandrasen und Stromtalwiesen anzulegen. Erfahrungen haben aber gezeigt, dass die typischen Arten selten von selber oder erst nach sehr langer Zeit einwandern. Die Übertragung von Mahdgut von gut ausgeprägten Sandrasen oder Stromtalwiesen ist eine Möglichkeit, um die Neuanlage solcher Pflanzengesellschaften zu fördern. Innerhalb des Projektes Lebensader Oberrhein soll deshalb eine länderübergreifende Datenbank mit geeigneten Flächen, auf denen Mähgut gewonnen werden kann, aufgebaut werden.

Allerdings lassen sich nicht alle Arten zufriedenstellend mittels Saatgut übertragen. Aus diesem Grund vermehrt der NABU ausgewählte Arten, die dann auf geeigneten Stellen ausgebracht werden. Mit Daniela Schäfer-Krolla hat der NABU eine engagierte Biologin für den Aufbau der Vermehrungsstation gefunden. Bereits 38 Arten sollen in diesem Jahr gezogen werden. Darunter Besonderheiten wie der Kantenlauch, der Britische Alant und der Langblättrige Ehrenpreis. Aber auch häufigere Arten wie die Wiesen-Schlüsselblume und der Grosse Wiesenknopf sollen bald wieder öfter in der Natur am Oberrhein zu finden sein.

Fotowettbewerb

Tiere, Pflanzen und Lebensräume des Hotspots Oberrhein stehen im Focus des Fotowettbewerbs. Preise im Gesamtwert von 2.000,- Euro werden ausgelobt.

Mehr unter www.lebensader-oberrhein.de

Vermehrung im botanischen Garten



NABU Rheinauen

Fleißige Helfer

Unterstützend werden auch Schulklassen in die Arbeit einbezogen. Innerhalb des Biologieunterrichts erfahren sie Wissenswertes über einige Pflanzenarten und werden aktiv bei der Vermehrung und Auswilderung eingebunden.

Innerhalb der Ausbildung zum Biodiversitätsbotschafter (s. Kasten) werden auch Freiwillige in die interessante Arbeit der Vermehrungsstation einbezogen. „Vielleicht engagiert sich ja der ein oder andere bei der Vermehrung der Pflanzen“, hofft Projektleiter Robert Egeling und wirbt für die Ausbildung zum Biodiversitätsbotschafter.

Projektbüro Lebensader Oberrhein
NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen
An den Rheinwiesen 5 • 55411 Bingen
Tel.: 06721/143 67
E-Mail: info@Lebensader-Oberrhein.de

Aktiv werden im Hotspot-Projekt

Laien und Naturfreunde, die Interesse haben sich aktiv im Projekt einzubringen, können dieses als sogenannte Biodiversitätsbotschafter tun.

Innerhalb von acht Workshops im NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen werden sie geschult, um als Botschafter der Biologischen Vielfalt mitzuwirken.



Hans-Werner Schneider

Frühlingsschlüsselblume



NABU/ C. Buchen

Großer Wiesenknopf

Monitoring häufiger Brutvögel startet – machen Sie mit!



Mit den längeren Tagen sind bei Amseln, Kleibern, Heckenbraunellen oder Meisen die Frühlingsgefühle nicht mehr zu überhören. Keine Frage, die Vorbereitungen für die Brutzeit haben bei vielen Arten bereits begonnen. Auch beim Dachverband Deutscher Avifaunisten laufen die Vorbereitungen auf die Brutzeit 2014 auf Hochtouren, denn am 10. März hat die Kartiersaison des *Monitorings häufiger Brutvögel* begonnen.

Seit 1989 werden die Bestandsentwicklungen aller häufigen Brutvogelarten mithilfe standardisierter Methoden überwacht, um u.a. die Frage „Wie entwickeln sich die Brutbestände weit verbreiteter, häufiger Vogelarten?“ beantworten zu können. Seit 2004 finden die Erfassungen auf bundesweit repräsentativen, 1x1 km großen Probeflächen statt, auf denen zwischen März und Juni 4 Begehungen entlang einer ca. 3 km langen Route durchgeführt werden. Die Ergebnisse des Programms werden jährlich im Bericht „Vögel in Deutschland“ fortgeschrieben und fließen u.a. in den

Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ der Bundesregierung (BfN) sowie Indikatoren auf europäischer Ebene ein, u.a. den „European Farmland Bird“-Indikator (EBCC), der von der EU-Kommission als Referenz für eine nachhaltige Nutzung der Agrarlandschaft herangezogen wird.

Machen Sie mit!

Der zeitliche Aufwand je Probefläche beträgt für die vier Begehungen zwischen März und Juni inkl. der Auswertung der Daten 30–40 Stunden. Bundesweit stehen 2.637 Probeflächen zur Verfügung, von denen bereits rund 1.500 vergeben sind. Aber auch in vielen Landkreisen in Rheinland-Pfalz gibt es noch freie Probeflächen. Sie können sich diese über das Informationssystem „Mitmachen beim Monitoring häufiger Brutvögel!“ auf www.dda-web.de anschauen.

Wenn Sie in diesem Jahr schon mal reinschnuppern möchten, melden Sie sich bei:

Sven Trautmann

E-Mail: trautmann@dda-web.de

Tel.: 0251/210 140 14

Flyer informiert über Bildungsangebot weiteres Falblatt bietet leckere vegetarische Rezepte

Neben dem beiliegenden Flyer zu den Bildungsangeboten der Kampagne VeggieDay Rheinland-Pfalz konnte nun ein Falblatt mit fünf leckeren vegetarischen Rezepten veröffentlicht werden.

Die Starthilfe für VeggieDays entstand in Zusammenarbeit mit der Julius-Wegeler Berufsschule aus Koblenz. Eine Jury mit Fachleuten aus dem Ernährungsbereich bewertete die von den Berufsschülern entwickelten Rezepte bei einer Verkostung.

Unter www.veggieday-rlp.de/downloads kann das Falblatt heruntergeladen oder per Mail über info@veggieday-rlp.de bestellt werden.

Rezepte für VeggieDay-Sammlung gesucht!

Kennen Sie leckere vegetarische Rezepte, die Sie weitergeben möchten? Die Kampagne VeggieDay Rheinland-Pfalz sucht von Ihnen erprobte Gerichte zur Veröffentlichung in einer Rezeptsammlung. Besonders würden wir uns über saisonale Rezepte und kreative Kohlrabi- und Möhrengerichte freuen. Nicht umsonst zieren diese beiden Gemüsesorten das Logo der Kampagne. Sie stehen für eine regionale sowie saisonale Küche, die wir Interessierten näher bringen möchten. Die ersten 10 Einsendungen per Post oder per Mail erhalten als Dankeschön ein Überraschungspaket „VeggieDay Rheinland-Pfalz“.

Bitte senden Sie Ihre Rezepte bis spätestens 31.05.14 an: VeggieDay Rheinland-Pfalz Frauenlobstr. 15-19 55118 Mainz oder an info@veggieday-rlp.de

Bitte senden Sie Ihre Rezepte

bis spätestens 31.05.14 an:

VeggieDay Rheinland-Pfalz

Frauenlobstr. 15-19

55118 Mainz

oder an

info@veggieday-rlp.de

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!



Fledermausroute in Albig



Susanne Ridder

Schon zu Beginn der Fledermausflugsaison 2013, wurde in Albig die „Albiger Fledermausroute“ eröffnet und mit dem Aufhängen von Kästen begonnen. Auf 3 km wurden entlang der Route, die von Albig (altes Klärwerk/Ziegeengehege), entlang eines Grüngürtels mit Bachlauf, bis zum Naturschutzgebiet Albig Ost führt, Fledermauskästen aufgehängt. Entlang dieser Strecke können während der warmen Jahreszeit überall Fledermäu-

se beobachtet werden. Die zum Teil bunt bemalten Kästen verschiedener Machart, sollten den bedrohten Tieren nicht nur einen Unterschlupf bieten, sondern vor allem auch auf die heimlichen Flugakrobaten aufmerksam machen. Die meisten Kästen sind vom Weg aus gut sichtbar und werden von vorbei kommenden Spaziergängern oft bewundert. So geben sie Anlass, sich über Fledermäuse und deren Lebensweise zu informieren. Eine schöne, alte Fassdaube, die ein ansässiger Winzer zur Verfügung gestellt hat, dient zudem als Hinweisschild.

Um den Anflug für die Fledermäuse freizuhalten, wurden die Bäume schon einmal ein wenig zurechtgeschnitten und im Frühjahr 2014 hat nun die erste, spannende Säuberungsaktion stattgefunden. Zwar sind einige der Rundhöhlen und Holzkästen schon bewohnt, doch bislang noch nicht von Fledermäusen. Macht nichts, denn sie dienen Siebenschläfern und sogar Vögeln als Unterschlupf oder Winterquartier. Um Verletzungen bei den

eventuell noch anwesenden Bewohnern zu vermeiden, wurde bei einigen kleinen Holzkästen auf eine Säuberung verzichtet. Sie werden den hübschen Siebenschläfern zur weiteren Nutzung überlassen.

Bei dieser Gelegenheit haben aber auch wieder einige neue Kästen ihren Platz gefunden. Bedauerlicherweise sind aber inzwischen auch schon einige der attraktiv bemalten Kästen gestohlen worden, obwohl sie in über drei Metern Höhe angebracht waren. Aus diesem Grund wurde beschlossen, dass nun keine bemalten Fledermausquartiere mehr aufgehängt werden. Den Tieren ist dies egal, schade ist es dennoch, da die bunten Wohnungen die Aufmerksamkeit viel mehr auf die nachtaktiven Flugkünstler gelenkt hatten und Anlass für viele interessante Gespräche waren.

Insgesamt sind auf der Strecke inzwischen 15 Fledermauskästen zu finden.

Susanne Ridder
Fledermausbotschafterin aus Albig

Die Fischadler vom Trauntal

Bernd Konrad, Mitglied der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen (GDT), studiert und fotografiert die Fischadler im Trauntal nun schon seit 2006. In Vorträgen und bei Wanderungen informiert er mit Begeisterung über die Lebensgewohnheiten der einzigartigen Tiere. So macht er immer wieder spannende Beobachtungen, die er mit seiner Kamera festhält. So auch im Frühjahr 2013:

Die Fischadler, die sonst schon am 04. März da sind, blieben aufgrund der besonderen Wetterlage aus. So fiel am 13. März in kurzer Zeit 15 cm Neuschnee und im Folgenden waren Temperaturen zwischen nachts -15°C und tags -4°C zu verzeichnen. Am 16. März, früh morgens, kreiste dann der erste Fischadler über die Teiche. Lediglich an zwei der Weiher war je ein eisfreies Loch von ca. 5 x 5 m zu sehen. Nach kurzer Zeit stürzte der Adler in das erste Eisloch ein und erbeutete einen Fisch. In den Folgetagen konnte Bernd Konrad dieses Verhalten immer wieder beobachten: Ab dem 23.03. waren dann sogar zwischen 4 und 6 Fischadler auf die gleiche Weise am Jagen. Am 07.04.2013 konnten sogar 10 Fischadler zusammen bei der Jagd an



den beiden Eislöchern beobachtet werden. Diese und weitere Erlebnisse mit den Fischadlern im späten Wintereinbruch hat Bernd Konrad in einem Vortrag zusammengefasst. Wer Interesse an den einmaligen Fotos hat, kann den Naturfotografen für einen Vortrag buchen.

Kontakt über: Bernd Konrad
www.konrad-naturfoto.de



NAJU-Schnupperzeltlager „Räuberkinder“

Am ersten Juliwochenende sind die Räuberkinder los! Sie machen den Soonwald unsicher, entdecken Tiere und Pflanzen, spielen und toben in der Natur.

Veranstaltungsort ist die Martinshütte in Seibersbach (Hunsrück). Wir werden dort ein Wochenende die Natur erkunden, uns in der Hüttenküche leckere Räubermahlzeiten kochen, abends am Lagerfeuer

Stockbrot backen und eine Nacht im Zelt schlafen.

Termin: 05.-06. Juli 2014

Alter: 8-12 Jahre

Kosten: 40€ NAJU-Mitglieder
50€ Nichtmitglieder

Anmeldung über www.naju-rlp.de und info@naju-rlp.de



Ann-Sybil Kuckuk

Slow down hard!? - Eine Veranstaltungsreihe zu Postwachstum

Unendliches Wachstum auf einem endlichen Planeten - wie soll das gehen? Dieser Frage nehmen sich zwischen April und Oktober die NAJU Rheinland-Pfalz, der Rat der Ökologie im AStA der Uni Mainz, attac und die Real World Economics an. In verschiedenen Veranstaltungen, drinnen und draußen, wird der Wirtschaftsgrundsatz nach immer höheren Wachstumsraten

auf den Prüfstand gestellt. Wie kann eine Wirtschaft ohne Wachstum - eine Postwachstumsökonomie - aussehen? Macht mit bei unserer Veranstaltungsreihe „Slow Down – Hard“! Werdet selber aktiv und kreativ, ob in Podiumsdiskussionen, Kreativ-Workshops, auf dem Fahrrad, zu Fuß oder im Hörsaal.

Eine Auswahl aus der Veranstaltungsreihe:

25.-27. April: Einführungsseminar „Einmal unendliches Wachstum, bitte“

13. Juni: Kurzfilmnacht „Bleibt draußen!“

03. Juli: Workshop „Upcycle your stuff“

04.-09. August: Fahrradtour „Gelebte Utopien erFahren“

Infos & Anmeldung über www.naju-rlp.de und isabell.braunger@naju-rlp.de

Nordseefreizeit nach Juist: Noch Plätze frei!

Da unsere Freizeit auf die Insel Juist im letzten Sommer ein voller Erfolg war, haben sich für dieses Jahr bereits viele ehemalige Teilnehmer angemeldet. Aber noch sind Plätze frei! Wenn auch du die längste Sandbank der Welt im Naturerbe Wattenmeer mit uns erkunden möchtest,

dann melde dich bald an über: www.naju-rlp.de oder kuckuk@naju-rlp.de

Termin: 17.-23. August

Alter: 11-14 Jahre

Kosten: 320€ NAJU-Mitglieder
360€ Nichtmitglieder



Ann-Sybil Kuckuk

NAJU-Aktive im Austausch

Gruppenleitertreffen in ganz Rheinland-Pfalz

Region Pfalz in Landau, am 09. März kamen die Aktiven aus Rheinhessen in der Landesgeschäftsstelle in Mainz zusammen. Das Angebot wurde gut angenommen, denn es bestand ein großer Austauschbedarf. Es wurde die vielfältige Arbeit der Aktiven vorgestellt, Erfahrungen ausgetauscht und das Thema Nachhaltigkeit unter die Lupe genommen. Wir sind sehr beeindruckt vom großartigen Engagement der Aktiven! Ein weiteres Gruppenleitertreffen für die Region Westerwald ist bereits in Planung.

Ann-Sybil Kuckuk und Isabell Braunger, Jugendbildungsreferentinnen der NAJU-Rheinland-Pfalz



Fotos: Ann-Sybil Kuckuk

Bei uns im Verein gibt es viele ehrenamtliche Aktive, die in ganz Rheinland-Pfalz regelmäßig Kinder- und Jugendveranstaltungen durchführen oder sogar eine eigene NAJU-Gruppe leiten. Damit sich die Engagierten untereinander und mit den Mitarbeitern der NAJU-Landesgeschäftsstelle besser vernetzen, haben wir zu mehreren Gruppenleitertreffen eingeladen. Am 25. Januar trafen wir uns für die

Werde FÖJler bei der NAJU Rheinland-Pfalz!

Seit Anfang Februar verstärkt Hauke Schneider das Team der NAJU-Landesgeschäftsstelle als FÖJler und steht uns im Büro, bei Projekten und Veranstaltungen tatkräftig zur Seite. Werde ab August 2014 unser/e neue/r FÖJler/in bei der NAJU RLP und bewirb dich jetzt über FÖJ RLP unter <http://www.foej-rlp.de>

Kontakt der NAJU- Landesgeschäftsstelle: info@naju-rlp.de und 06131/140 39-27

IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Redaktion: Ann-Sybil Kuckuk

NAJU Rheinland-Pfalz
Postfach 16 47 • 55006 Mainz
Tel. 06131/ 140 39-26
info@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de
Spendenkonto: BIC: MVBMD333
IBAN: DE06 5519 0000 0516 7250 17